

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 74 (2012)
Heft: 5: Frühfremdsprachen

Vorwort: Editorial : fürs Leben etwas mitnehmen
Autor: Cantoni, Fabio E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THEMA

Graubünden steht am Start	4
Warum sind Fremdsprachen in der Schule ein wichtiges Thema für mich?	9
Manchmal gibt es ein «Gnusch»	10
Zwei Fremdsprachen in der Primarschule – Chance oder Überforderung?	12
Das Italienische als feste Grösse in Bündner Betrieben	14
Fragen zum Fremdsprachenunterricht in der Schweiz	16
PORTRAIT	
Christof Loher, Schule Trin	18

AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG

Bekenntnis zur Schule im alpinen Raum	20
---------------------------------------	----

STUFENVERBÄNDE	23
----------------	----

PAGINA RUMANTSCHA	24
-------------------	----

PAGINA GRIGIONITALIANA	25
------------------------	----

DIES UND DAS	27
--------------	----

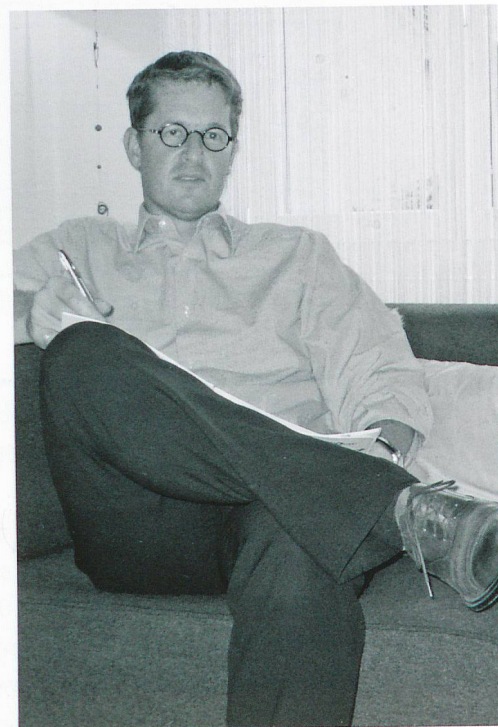
IMPRESSUM	35
-----------	----

Fürs Leben etwas mitnehmen

In einer globalisierten Welt spielen Sprachen eine zentrale Rolle. Globalisiert klingt schnell nach weiten Distanzen; und sogleich stellt man sich die grossen Wirtschaftszentren dieser Welt vor. Etwa New York, London, Hong Kong, Singapore, Frankfurt... Aber sind da wirklich Sprachen von Bedeutung? Oder ist es nicht eher nur die Sprache? Nämlich Englisch?

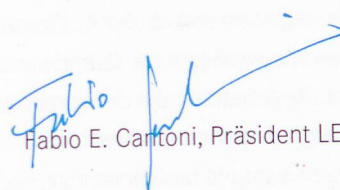
Nun besteht zwischen den weltweit verstreuten Wirtschaftszentren glücklicherweise nicht nur Ödland. Unterschiedlichste Völker, Kulturen und Sprachen sind anzutreffen. Weltweit gibt es immerhin noch rund 6'500 Sprachen, von denen leider täglich einige verschwinden.

In den europäischen Staaten wie auch in der viersprachigen Schweiz wurde Mehrsprachigkeit zu einem wichtigen Bildungsziel erklärt. Automatisch gewann in den letzten Jahren das Lernen von Fremdsprachen stark an Bedeutung. Die von der EDK verabschiedete Sprachenstrategie mit der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in die Primarschule ist ein Ausdruck davon.



Die oft kritisierte Sprachenlastigkeit in der Schule nimmt dadurch natürlich zu. Die Lektionentafeln und manchmal auch die damit verbundenen Anstellungen der Lehrpersonen verändern sich. Die anspruchsvolle Arbeit der Lehrpersonen erweitert sich um den Aufbau eines guten Fremdsprachenunterrichts. Und beim Betreten von (sprachlichem) Neuland stellen sich viele Fragen beispielsweise zur Organisation, Machbarkeit oder zu den Belastungen. Alle diese Fragen sind berechtigt und müssen auf dem (schul-) politischen Parkett ausgetragen werden. Dafür setzt sich der LEGR seit 1883 in Graubünden ein. Das vorliegende Schulblatt versucht mit unterschiedlichen Artikeln zum Sprachenlernen und der Bedeutung von Sprachen einen Beitrag zur aktuellen Diskussion beizusteuern.

Während die politischen Mühlen langsam mahlen, stellen sich für uns Lehrpersonen im Alltag ganz konkrete Fragen: Wie muss ein Unterricht gestaltet werden, damit jedes Kind etwas für sein Leben mitnehmen kann – egal, ob stark oder schwach, egal in welcher Sprache! Denn darum geht es letztendlich.


Fabio E. Cantoni, Präsident LEGR

PS. Weder die Wirtschaftszentren noch das Land dazwischen lassen sich ausblenden. Deshalb brauchen wir junge Menschen, die sich in beiden Welten souverän bewegen können.